



Erfahrungsbericht:

Erasmus-Semester Architektur an der Chalmers University Göteborg, Sommer 2025, Architektur

Davor:

Bevor mein Erasmus-Semester überhaupt losging, war ich lange ziemlich unsicher, ob ich das Angebot annehmen soll. Mir wurde letztlich nur Göteborg als Restplatz angeboten – ursprünglich hatte ich mir meinen Erasmus-Aufenthalt in ganz anderen Städten vorgestellt. Die Entscheidung hat sich deshalb hingezogen, weil ich nicht wusste, ob Göteborg wirklich zu mir passt oder ob ich damit vielleicht eine Chance verpasse, die ich mir anders ausgemalt hatte. Letztlich hat aber die Aussicht, noch einmal ins Ausland zu gehen, überwogen.

Unterkunft und Ankommen

Die Wohnungssuche lief überraschend unkompliziert: Über einen Facebook-Post in einer lokalen WG-Gruppe fand ich schnell ein Zimmer in einer zentralen Altbauwohnung. Die Wohnung – drei Zimmer, große Küche, mitten in der Stadt – habe ich mit einer jungen Schwedin geteilt, mit der ich mich direkt gut verstanden habe. Für 600 Euro im Monat war alles inklusive, und ich habe mich von Anfang an richtig wohlfühlt. Gerade für die dunkleren Monate war das ein echter Glücksgriff.

Studium und Projektphase

Das Semester an der Chalmers University ist in zwei sogenannte „Study Periods“ unterteilt. Die erste Hälfte war eher theoretisch, und ich habe leider einen Kurs erwischt, der nicht zu mir gepasst hat – ein Wechsel war, anders als an der UdK, nicht möglich. Dafür wurde es in der zweiten Hälfte umso spannender: Im Studio „Building on Building“ ging es um alternative Ansätze zur Transformation von Gebäuden. Die Lehrenden waren sehr kompetent, offen und unterstützend, und die Atmosphäre war von Vertrauen und Wertschätzung geprägt. Besonders beeindruckt haben mich die regelmäßigen Meetings, in denen wir nicht nur über Projekte, sondern auch über unser Wohlbefinden gesprochen haben. Insgesamt bot das Studio viel Freiraum für eigene Ideen, und ohne Leistungsdruck sind richtig gute Ergebnisse entstanden. Die Uni selbst ist hervorragend ausgestattet: kostenlose Drucker, großzügige Arbeitsräume, abwechslungsreiches Mensaessen und gratis Kaffee. Die 1,5-stündige Mittagspause um Punkt 12 Uhr ist fast schon heilig und sorgt für eine entspannte Stimmung. Manchmal war mir die Organisation fast zu strikt, aber insgesamt habe ich mich sehr wohlfühlt.

Leben und Freizeit in Göteborg

Göteborg ist keine riesige Metropole, sondern eher eine charmante, überschaubare Stadt. Am Anfang habe ich die kurzen Wege und das entspannte Tempo sehr genossen. Ich hatte mehr Zeit für mich, war oft in Cafés, habe viel gekocht und die kostenlose Sauna von raumlabor im Hafen regelmäßig genutzt – gerade im Winter, mit einem Eisbad kombiniert, war es ein echtes Highlight.

Die Lage der Stadt ist super, um Skandinavien zu erkunden: Kopenhagen, Oslo, Stockholm und Malmö sind alle bequem per Zug oder Bus erreichbar.

Was ich besonders empfehlen kann: An der Westküste gibt es einige günstige Saunen und sogenannte Kaltbadhuset, wo man nach dem Saunagang direkt ins Meer springt – ein ziemlich einzigartiges Erlebnis. Zum Abschluss meines Aufenthalts habe ich noch eine Fahrradtour nach Kopenhagen gemacht, was ein perfekter Abschluss für das Semester war.

Nach dem Aufenthalt

Nach ein paar Monaten habe ich gemerkt, dass mir das Großstadtleben aus Berlin doch ein wenig gefehlt hat – Göteborg ist ruhig, überschaubar und sehr entspannt. Wer aber Lust auf eine hohe Lebensqualität, viel Natur und ein entspanntes Unileben hat, wird sich hier definitiv wohlfühlen. Die Zeit in Schweden war für mich persönlich bereichernd und hat mir gezeigt, wie inspirierend eine andere Umgebung sein kann, das hätte aber vielleicht auch ein anderer Ort getan. ;)

